

24/5/2017

## Klingende Klassenzimmer: Zum elften ]

### „Kein Mittel zum Zweck“

#### Musiktage für 4200 Schüler von 36 Schulen

Das Programm des „Musik Monats Mai“ liest sich wie eine Gesamtschau dessen, was auf dem Feld der Musikpädagogik möglich ist. 500 Künstler sind in diesen Wochen im Einsatz an den Schulen oder haben ihrerseits Schüler zu Gast. Die Bandbreite der Veranstaltungen reicht von Mitmachkonzerten und Instrumentenvorstellungen über eine „Klangerforschung mit einem präparierten Klavier“ und Probenbesuchen in der Oper bis zum „fahrenden Jazzclub“ und zum „Besuch bei Paul Hindemith“ im Kuhhirtenturm. 4200 Schüler von 36 Schulen kommen so in Kontakt mit live gespielter oder gesungener Musik, die für viele von ihnen neu ist.

Mit dem „Tag der Schulmusik“ begann vor elf Jahren die Entwicklung des heutigen Musikmonats. Lehrende und Studenten der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst gingen erstmals ehrenamtlich in die Schulen und musizierten mit den Kindern und Jugendlichen. In den folgenden Jahren kamen immer mehr Institutionen hinzu, das Programm wurde um den 1822-Musikwettbewerb erweitert. Diesmal dabei sind außer der Musikhochschule die Alte Oper, Dr. Hoch's Konservatorium, das Ensemble Modern, die FMW Frankfurter Musikwerkstatt, das Hindemith Institut, das Sinfonieorchester und die Bigband des Hessischen Rundfunks,

das Projekt „Jazz und improvisierte Musik in die Schule“, die Jugendmusikschule Bergen-Enkheim, die Junge Deutsche Philharmonie, laterna musica, die Frankfurter Museums-Gesellschaft, die Musikschule Frankfurt, die Oper, die Schülerkonzerte der Stadt und der Verein Waggong. Unterstützt wird der Musikmonat von der Stiftung der Frankfurter Sparkasse und der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen.

In einem Aufruf zum Musikmonat formulieren die beteiligten musikpädagogischen Institutionen Kritik und Forderungen an die Bildungspolitik. Zu häufig falle der Musikunterricht aus, es gebe zu wenig Fachpersonal, und in mehreren Klassenstufen sei Musik nur eine Alternative zu Kunst. In öffentlichen Debatten gehe es oft nur um die sogenannten Kernfächer, während Musik allenfalls als förderndes Moment kognitiver Leistungsfähigkeit verstanden werde. Das greife aber zu kurz: „Musikalische Bildung ist kein Mittel zum Zweck“. Die Akteure des Musikmonats fordern, Musik als selbständiges Fach zu erhalten und auszubauen. Musikstunden dürften nicht durch Unterricht in anderen Fächern ersetzt werden. Außerdem müssten mehr Lehrkräfte ausgebildet und der wachsende schulische Bedarf am Nachmittag mit Angeboten der musikalischen Bildung gedeckt werden. *trau.*